

*Liebe Pfarreimitglieder und Interessenten*

*Heute kommt die*

**SONNTAGSPOST**

*zu euch nach Hause!*

*Viel Freude und Spass beim Lesen und Meditieren!*

*Don Matias / Sr. Sandra*

## **PALMSONNTAG**

**5. April 2020**

### **Gruss unseres Pfarrers Don Matias**

Liebe Gemeinde

Wenn wir in diesem Jahr diese österlichen Tage nicht wie gewohnt feiern können, so sind diese Zeilen doch ein Zeichen der Verbundenheit im Glauben.

Wir sind nicht alleine, Jesus Christus ist mit uns.

Im Gebet verbunden wünsche ich uns eine besinnliche Zeit, viel Kraft und Gottes Segen für eine gute Gesundheit.

Don Matias

\*\*\*\*\*

Nun für alle ein Gedicht aus dem Gedichtband „Wie eine Feder im Wind“ von 2010 von

**Liesel Fasko**

## **Angst**

lähmt  
beengt  
schnürt zu

einlassen  
zulassen  
loslassen

gehalten sein  
in dem grossen ganzen  
hineinfallen  
in die unendliche liebe

\*\*\*\*\*



Imeldis Brodmann, 2015 Acryl 80x60cm

**«Der Gekreuzigte bringt Gottes Licht zu jedem Menschen»**

Ein Künstlerkollege, Bruno Bachmann, sagte mir, als er das Bild betrachtete: «Der kleine Lichtpunkt unter dem Kreuz ist das Zentrale in diesem Bild». Am folgenden Tag starb er ganz unerwartet.

Ja, der gekreuzigte Christus bringt durch sein Mit-uns-Sein Gottes Licht zu mir und zu dir. Der Lichtpunkt ist nicht spektakulär. Wir könnten ihn leicht übersehen. Sehen wir, trotz der Kreuze, die vielen Lichtpunkte in unserem Leben oder auch in unserer Pfarrei San Francesco? Sie helfen uns allen, diese Zeit mit mehr Dankbarkeit, Liebe und Freundlichkeit Tag für Tag zu bestehen, mit- und füreinander.

Durch Christi Licht mit Ihnen verbunden  
Imeldis Brodmann, Basel

\*\*\*\*\*

## Osterkerzen



Ostern zu Hause feiern ist schon speziell, kann aber auch einen tieferen Sinn bekommen. Wenn man allein oder zu zweit eine Feier zu Hause hält, ist es sinnvoll, den Tisch sorgfältig vorzubereiten und, warum nicht, eine Osterkerze anzuzünden. Und wenn man keine hat?

Unsere Kerzen-Künstlerinnen haben Don Matias 3 blaue und 16 goldene gebracht. Wer eine möchte, kann Don Matias anrufen und er – als guter, besorgter Seelsorger – wird sie persönlich – Abstand wahrend – vorbeibringen! Licht-Hauslieferung! Den Betrag von

Fr. 13.00 pro Kerze könnt ihr dann, wenn uns wieder mehr Freiheit zusteht, bezahlen...

\*\*\*\*\*

## MITTEILUNGEN

- Es kann sein, dass jemand **nochmals den Impuls eines vergangenen Tages** öffnen möchte, sei es für gemachte Mitteilungen, sei es für ein gewisses Gebt, usw. Aus diesem Grund und auf Wunsch werden jede Woche die Impulse zusammengehängt und in der **Rubrik «Pfarrblatt – Archiv»** aufgeschaltet.
- Ich werde euch **morgen und in den kommenden Tagen** die aktuellen **Informationen der Diözese und andere**, die uns Gläubige betreffen, und ihre Angebote in der Passions- und Osterzeit in diesen Texten weitergeben.
- **Bussfeier**  
Reservieren Sie sich, wie im Pfarrblatt angemeldet, den nächsten **Mittwochnachmittag**. Auf der Webseite werden Sie eine Bussfeier bekommen, die Sie allein oder zu zweit in Verbundenheit mitfeiern und meditieren können. Es wäre schön, wenn Sie alle **um 15.30 Uhr beginnen** und Don Matias wird dann **um 16.00 Uhr** allen **die Absolution** sprechen. Für Gott ist die Distanz kein Problem, wenn das Herz anwesend ist...
- **Osterpost**  
Wäre es nicht schön, wenn **alle**, die manchmal oder jeden Tag die «Begleitung» öffnen, lesen, meditieren und so verbunden sind, am nächsten Sonntag – Ostersonntag - etwas Kurzes, Ermutigendes, Aufbauendes, Schönes oder einfach einen Wunsch den andern mitteilen würden oder mir mindestens ihren Namen melden, den ich dann schreiben werde. So wären wir noch konkreter – persönlicher miteinander verbunden. Einfach per Mail **villaerica@bluewin.ch** oder per **Telefon** (091 756 20 71 oder **WhatsApp** 079 286 09 95). Das wäre doch schön!

Ich wünsche allen einen gesegneten Palmsonntag – wir «lesen» uns wieder am Montag!

In täglicher Verbundenheit

Sr. Sandra

Liebe Pfarremitglieder und Interessenten

Wie versprochen habe ich eine **Zusammenstellung von Vorschlägen** für die Liturgien in der Karwoche und an Ostern zusammengestellt sowie über die fälligen Kollekten.

Sie finden das Blatt auf der **Webseite unter**

→ **Pfarrblatt / Archiv: Liturgie in Karwoche und Osterzeit - Kollekten**

Reservieren Sie sich den **Mittwochnachmittag für die Versöhnungsfeier um 15.30 Uhr!**

Die tägliche spirituelle Begleitung geht jedoch weiter...

Don Matias / Sr. Sandra

## MONTAG

6. April 2020

### Einführung

Vom großen öffentlichen Einzug in Jerusalem führt unser Weg mit Jesus heute in die freundschaftliche Intimität der Familie des Lazarus. Auch Judas ist unter den Gästen am Tisch; er beklagt die Verschwendung des Öls, mit dem Maria Jesus die Füße salbt. Ein durchaus modernes Problem: Selbst dem gesunden moralischen Reflex und der professionell geübten Fürsorge kann ohne die Liebe die Aufgabe des Augenblicks entgehen – so wie die Kostbarkeit dieser Begegnung zwischen Jesus und Maria, der Schwester des Lazarus, die es wert ist, immer noch genannt, erinnert und auch nachgeahmt zu werden.

### Tagesgebet

Allmächtiger Gott, in unserer Schwachheit versagen wir und sind anfällig für das Böse. Schau hin auf das Leiden deines Sohnes, richte uns wieder auf und schenke uns neues Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn und Gott. Amen.

### Zu den Schriftlesungen

Zeichen des Lammes, das geopfert wird: Behutsamkeit und Zärtlichkeit stehen am Anfang einer Woche, die in tödliche Gewalt mündet.

**Tageslesung: Jes 42,5a.1-7** (*Erstes Lied vom Gottesknecht*)

**Evangelium: Joh 12,1-11** (*Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue*)

### Fürbitten

Zu Christus, der das geknickte Rohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht löscht, rufen wir: **Christus, höre uns.**

- ✧ Für alle in der Kirche, die haupt- und ehrenamtlich im Dienst der Caritas stehen.
- ✧ Für alle, die auf Palliativstationen, in Hospizen und ganz privat Sterbende liebevoll begleiten.
- ✧ Für alle, deren Herzen im Angesicht des Leidens erkaltet sind.
- ✧ Für alle, die versuchen, in den Kriegs- und Krisengebieten der Welt Leiden zu lindern.
- ✧ Für alle unsere Verstorbenen und jene, an die niemand mehr denkt.
- ✧ (*aktuelle und persönliche Anliegen*)

Herr, dir sei Dank und Ehre, heute und in Ewigkeit. Amen.

## **Wort auf den Weg**

Sanft und leise aber nicht kraftlos: Der Duft der Liebe erfüllt das Haus in Betanien und die Herzen der Menschen.

\*\*\*\*\*

## **Am Kreuzweg Jung und Alt begegnen** (*Gedankenanstöße - jeden Tag 1 – 2 Stationen...*)

### **5. Station – SIMON VON ZYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN**

*Thema* Menschen, die ein Kreuz tragen, nicht aus dem Weg gehen

*Überlegung* Wo treffe ich Menschen an, die ein Kreuz tragen?  
Meine Möglichkeiten zu helfen ...

*Psalm 118,5.13*

In der Bedrängnis rief ich zum Herrn;  
der Herr hat mich erhört und mich frei gemacht.  
Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen;  
der Herr aber hat mir geholfen.

### **6. Station – VERONIKA REICHT JESUS DAS SCHWEISSTUCH**

*Thema* Nicht vergessen sein

*Überlegung* Situationen, an denen mir unerwartet ein Lichtblick geschenkt wurde ...

*Psalm 102,3*

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!  
Wenn ich in Not bin, wende dein Ohr mir zu!  
Wenn ich dich anrufe, erhöre mich bald!

### **7. Station – JESUS FÄLLT ZUM ZWEITEN MAL UNTER DEM KREUZ**

*Thema* Immer wieder fallen

*Überlegung* Über ... falle ich immer wieder

*Psalm 145,14*

Der Herr stützt alle, die da fallen  
und richtet alle Gebeugten auf.

*Quelle:*  
*Liturgie konkret (leicht verändert)*

*Ich wünsche allen eine gesegnete Karwoche – mit viel froher Zuversicht!*

*Sr. Sandra*

Liebe Pfarremitglieder und Interessenten

Wie versprochen habe ich eine **Zusammenstellung von Vorschlägen** für die Liturgien in der Karwoche und an Ostern zusammengestellt sowie über die fälligen Kollekten.

Sie finden das Blatt auf der **Webseite unter**

→ **Pfarrblatt / Archiv: Liturgie in Karwoche und Osterzeit - Kollekten**

Reservieren Sie sich den **Mittwochnachmittag für die Versöhnungsfeier um 15.30 Uhr!**

Die tägliche spirituelle Begleitung geht jedoch weiter...

Don Matias / Sr. Sandra

## DIENSTAG

7. April 2020

### Einführung

Im Evangelium hören wir heute schon Worte Jesu aus dem Letzten Abendmahl mit seinen Jüngern. Gemütlich und feierlich mag es bei diesem Mahl in vertrauter Runde sein. Aber die Zusammenkunft ist auch geladen mit Bedeutung und der Aussicht auf Verrat. Der hinausgeht, wird merken, wie dunkel es rundherum ist – nicht nur wegen der Nachtstunde. Welches Dunkel in uns umlagert womöglich auch die Auszeit dieser Gebetsstunde, bringt sich in Erinnerung, wenn wir nachher im Alltag sind? Schmiegen wir uns an die Seite Jesu mit unseren Fragen und den Sorgen, die uns umtreiben! Selbst im Angesicht seiner größten Not gibt er noch Halt und Orientierung.

### Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, hilf uns, das Gedächtnis des Leidens Christi so zu begehen, dass wir von dir Verzeihung erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn und Gott. Amen.

### Zu den Schriftlesungen

So dicht beieinander: Erwählung – zum Propheten oder in den engsten Kreis der Jünger – und Scheitern, die Katastrophe und das Heil der Welt! Erst im Licht dieses Zieles werden Fragmente zum Lebensbild.

**Tageslesung: Jes 49,1-6** (*Zweiter Lied vom Gottesknecht*)

**Evangelium: Joh 13,21-33.36-38** (*Einer von euch wird mich verraten...*)

### Fürbitten

Zu Gott, dessen Heilswille alles umfasst, beten wir: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

- ✧ Du, unser Vater: Stärke alle Menschen, die du zu einem besonderen Dienst in Kirche und Welt berufen hast, wenn sie dabei auf Ablehnung und Widerstand stoßen.
- ✧ Tröste jene, die niedergedrückt werden von dem Gefühl, dass ihr Bemühen um das Gute vergeblich war.
- ✧ Erweise dich denen als sicherer Halt, die durch schwerwiegende Veränderungen in ihrem Leben gerade den Boden unter ihren Füßen zu verlieren drohen.
- ✧ Leuchte den Völkern auf, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes von Hunger, Unterdrückung, Krieg **und der Pandemie**.



Liebe Pfarremitglieder und Interessenten

Wie versprochen, ist uns die Möglichkeit gegeben,

**gemeinsam eine Versöhnungsfeier zu Ostern**

zu erleben, die Don Matias vorbereitet hat.

Ort: bei Ihnen zu Hause – in einem speziell vorbereiteten Ort

Zeit: 15.30 – 16.00 Uhr

Absolution: 16.00 Uhr durch Don Matias – mit uns geistig verbunden

Don Matias / Sr. Sandra

**MITTWOCH**

**8. April 2020**

### Vorschlag

- Bereiten Sie eine meditative Musik vor.
- Setzen Sie sich an einen sorgfältig vorbereiteten Ort.
- Zünden Sie eine Kerze an und stellen oder legen sie ein Kreuz oder ein passendes Bild daneben.
- Nehmen Sie sich Zeit. Bereiten Sie sich innerlich vor und kommen Sie zur Ruhe.
- Lesen Sie die Texte, wenn Sie mögen, laut für sich, oder wenn Sie zu zweit sind, können Sie sich beim Lesen abwechseln.

\*\*\*\*\*

+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.

Herzlich Willkommen zu unserer Versöhnungsfeier. Wir sind getrennt und doch als Gemeinschaft miteinander verbunden. Die momentane Situation rund um den Corona-Virus macht Angst. Dir auch?! Es tut gut, seine Ängste auszudrücken. Ich glaube fest daran, dass Gott uns jetzt nicht alleine lässt. Gott hört unsere Ängste und Sorgen.

→ Sagen Sie Gott, welche konkreten Ängste und Sorgen Sie in diesen Tagen bedrücken.

Die Zeit ist auch in diesen Tagen auf unserer Seite. Mit jedem Tag kommen wir der Zeit nach der Krise näher. Doch es gilt weiterhin auszuhalten. Obwohl die Corona-Massnahmen glücklicherweise greifen, bleiben die Sorgen, die Sprachlosigkeit und das Ungewisse. Es gilt, auszuhalten und vor allem zu vertrauen.

Der Psalm 57 schenkt uns einen vertrauensvollen Vers:

**Im Schatten deiner Flügel finde ich Zuflucht, bis das Unheil vorübergeht.**

→ Sprechen Sie diesen Vers mehrere Male langsam und meditierend.

Pausen? Müssen wir zuerst durch eine Krankheit in unserem Leben dazu gezwungen werden? Pause zu haben bedeutet wieder Luft zu schöpfen, aufzuatmen, sich Zeit zu nehmen, sich zu spüren, um wieder den eigenen Rhythmus aufzunehmen. Pausen sind so vielfältig, wie das Leben selbst. Atempausen helfen zu leben. Zwangspausen zwingen uns, sich freier zu machen. Wir rennen dem guten Leben hinterher. Dabei wartet es auf uns, wenn wir nur innehalten würden. Wie können wir erkennen, was wirklich wichtig ist?

- Achtsamkeit und Vertrauen. Lernen, das Leben bewusster wahrzunehmen, verstehen, was es mit dem Tod auf sich hat und ins Leben vertrauen.
- Gelassenheit, um stürmische Zeiten zu meistern.
- Herausfinden, was man selbst will, um dann selbstbestimmt danach zu handeln und die kostbare Lebenszeit sinnvoll und erfüllend zu nutzen.
- Sich fragen, was man wirklich benötigt, um glücklich und zufrieden zu leben.

Zu all diesem gehört die Erkenntnis, dass ohne Liebe zu sich selbst auch keine Liebe zu anderen Menschen möglich ist, sowie Dankbarkeit für all das, was uns das Leben schenkt.

→ Nehmen wir uns Zeit, diese obigen Punkte zu überlegen.

Nehmen wir uns Zeit, um unserem Leben nachzuspüren: Gott schaut mich liebevoll an. Er sieht, was in meinem Leben zerbrochen ist. Halten wir ihm diese Verletzungen hin. Gott wartet mit offenen Armen darauf, dass wir zu ihm kommen und alles was uns belastet vertrauensvoll in seine Hände legen.

### **Lesen wir die folgende Bibelstelle: Lukas 15, 11-24 - Barmherziger Vater**

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zum Vater: Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt, Vater! Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben.

Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. Da ging er hin und hingte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seine Äcker, die Schweine zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm.

Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluß, ich aber verderbe vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner!

Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen; und er lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und laßt uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

## **Gewissensforschung**

Gott sagt "JA" zu mir. Er sucht die Begegnung mit mir durch Jesus Christus. Er liebt mich, und nimmt mich bedingungslos an.

→ *Besinnung*

Ich nehme mir kurz Zeit, über meinen Alltag nachzudenken.  
Was fällt mir schwer in meinem Leben? - Gott will mich hier besonders stärken.  
Gott hat längst JA zu mir gesagt. Welche Eigenschaften schätze ich an mir?  
Was möchte ich ändern, damit das Zusammenleben mit anderen besser gelingt?

→ *Besinnung*

Ich bin einzigartig. In welchen Bereichen vergleiche ich mich mit anderen?  
Viele Fähigkeiten schlummern in mir und warten darauf, von mir entdeckt zu werden.

→ *Besinnung*

In welchen Bereichen fällt es mir schwer, die Menschen, denen ich im Alltag begegne, auszuhalten?  
Bemühe ich mich trotzdem? Wo gelingt es mir, sie zu akzeptieren, wie sie sind?

→ *Besinnung*

Gott, ich urteile und verurteile oft. Das Schlechte im Mitmenschen fällt mir schneller auf, als das Gute.  
Doch du schaust mich immer mit barmherzigem Blick an, niemals verurteilst du mich.  
Lass mich deinen liebenden Blick spüren und hilf mir, auch meine Mitmenschen so zu sehen.

→ *Besinnung*

Hadere ich mit Gott und mit der Situation, in der wir uns befinden oder sehe ich sie als Chance, um neu Wesentlichem in meinem Leben zu entdecken?  
Schütze ich mich genügend und so auch das Leben anderer?  
Das Leben ist entschleunigt. Nehme ich mir vermehrt Zeit, mit Gott und den anderen verbunden zu sein? Wann? Wie? Durch welche Mittel?

→ *Besinnung*

## **Zuspruch**

Wir dürfen auf Gott vertrauen, auf sein Licht, das die Dunkelheiten der Welt und der Menschen erhellt. Gott vergebe uns, wo wir schuldig geworden sind, und lasse heilen, was verletzt ist. Seine Zuwendung öffne uns und lasse uns wieder durchlässig werden für sein Licht, das durch uns in der Welt leuchten möge.

## **Bitte um Vergebung**

Gott, Vater des Erbarmens, komm uns entgegen, und hilf uns, dass wir uns so sehen, wie wir sind. Bewahre uns vor Mutlosigkeit und Selbstgefälligkeit. Gib uns Kraft und Mut, in unserem Leben das zu ändern, was uns und anderen schadet und was wir ändern können. Schenke uns ein neues Herz und einen neuen Geist. Durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

**+ Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.**

**Vater unser...**

## **Schlussgebet**

Gott, in diesen Tagen fühle ich mich verunsichert.  
Mein Lebensalltag verläuft nicht wie gewohnt.  
Ich werde gezwungen, von meinen Mitmenschen Abstand zu halten.  
Bin ich gesund? Bin ich infiziert? Ich weiss es nicht.  
Gott du bist da. Du begleitest mich.  
Gib mir das Vertrauen.  
Mach mich stark im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.  
Sei du mit unseren Kranken.  
Sei du mit allen die im Dienst der Menschen arbeiten.  
Sei du mit mir.  
Ich danke dir.  
Amen

## **Segen**

+ Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

→ Hören Sie eventuell noch eine meditative Musik!



*Liebe Pfarreimitglieder und Interessenten*

*Auch am Gründonnerstag möchte ich Ihnen einen Impuls mitgeben... obwohl wir am Radio oder am Fernsehen oder digital an einer Feier teilnehmen können.*

*Angaben dazu: Pfarrblatt/Archiv*

*Don Matias / Sr. Sandra*

## **GRÜNDONNERSTAG**

**9. April 2020**

### **Botschaft der Bischofskonferenz**

*„Ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurechtzufinden: Ich weiss Entbehrungen zu ertragen... Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“ (vgl. Phil 4, 11ff). «Besondere Zeiten erfordern besondere Massnahmen, sagt der gesunde Menschenverstand. Und die Christinnen und Christen sind fähig, sich anzupassen. Denn sie wissen, dass sie Christus in sich tragen und ihm begegnen, wo immer sie sind.*

*Obwohl Liturgie zunächst und von ihrem Wesen her lebendige gottesdienstliche Feier ist und die räumliche Anwesenheit einer konkreten Fei ergemeinde erfordert, sind doch Berechtigung und Bedeutung von medial übertragenen Gottesdiensten unumstritten. Sie sind ein liturgiepastorales Angebot für Menschen in unterschiedlichen Situationen und können einen wichtigen Dienst der Evangelisierung leisten. Jedes Medium ist auf seine Weise geeignet, die verkündete, gefeierte und gelebte Botschaft weiterzugeben.*

*Ausgehend von diesen Überlegungen, die in guten Zeiten bedacht werden konnten, dürfen die Gläubigen darauf vertrauen, dass diese Zuwendung des Wirkens Gottes in dieser bedrohlichen Phase menschlichen Lebens verfügbar gemacht wird.»*

### **Predigtanregung für Gründonnerstag**

#### **Aus dem Geist der Fußwaschung**

Wenn wir ein Kind fragen: «Wo hat ein König seinen Platz?», dann wird es wahrscheinlich antworten: Ein König sitzt auf einem Thron. Am Palmsonntag haben wir Jesus beim Einzug in Jerusalem als König begrüßt.

#### **Ein Gottesbild auf dem Kopf**

Bei der Fußwaschung im Abendmahlsaal gerät dieses Bild vom König auf dem Thron ins Wanken: Jesus legt sein Gewand ab, umgürtet sich mit einem Leintuch, gießt Wasser in eine Schüssel und beginnt den Jüngern die Füße zu waschen. Wer jemandem die Füße waschen will, kann nicht auf seinem Thron sitzen bleiben; der muss sich ganz tief bücken. Ja selbst die Augenhöhe reicht dazu nicht mehr aus; er muss sich noch tiefer bücken. Jesus tut das. So wichtig sind wir ihm. Der Gründonnerstag stellt das Bild „Gott da oben – wir hier unten“ auf den Kopf. Im Grund stimmt dieses Bild seit Weihnachten nicht mehr, als Gott Mensch wurde, einer unter uns, ein Gott mit uns auf Augenhöhe. Jesus Christus, Gottes Sohn, ist unser Bruder. Heute Abend geht er noch ein Stück weiter: Er bleibt nicht auf Augenhöhe, er bückt sich noch tiefer, tiefer, als wir es je sind. Gott schaut nicht auf uns herab, sondern zu uns herauf. Nicht wir beugen uns vor ihm, er beugt sich vor uns. Mit der Fußwaschung stellt Jesus das alte Gottesbild auf den Kopf: „Begrift ihr denn, was ich euch getan habe?“, fragt Jesus. „Wenn ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen

habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

### **Christliches Handeln als Konsequenz**

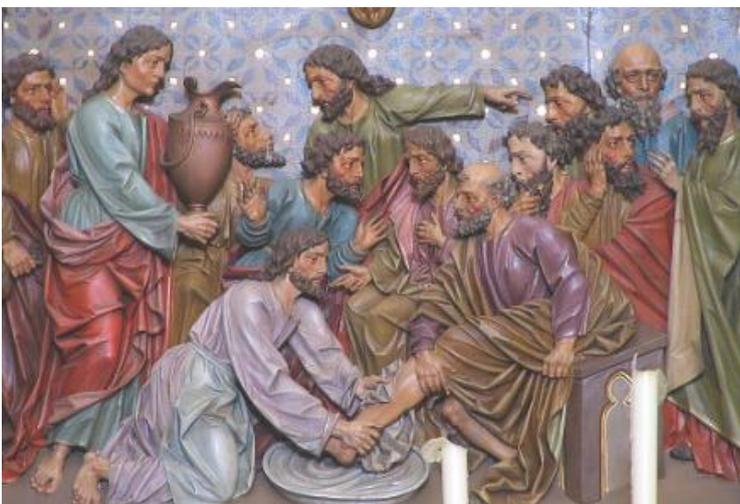
Wir können also nicht Gründonnerstag feiern, ohne Konsequenzen zu ziehen. Seit jenem Abend ist das „Sich gegenseitig die Füße Waschen“ so etwas wie ein Qualitätszeichen für uns Christen – oder besser: müsste es sein. „Dem habe ich ganz schön den Kopf gewaschen“, sagen wir manchmal und haben jemand deutlich die Meinung gesagt. Den Kopf waschen scheint im Alltag zu klappen. Aber die Füße waschen? Beim Kopfwaschen bin ich oben. Dem anderen die Füße waschen, da ist der Andere oben und ich bin unten. Das heißt: Ich halte mich nicht grundsätzlich für besser als der Andere. Vielmehr sehe ich in ihm zuerst die guten Seiten, seinen lobenswerten Willen und seine Würde als Mensch. Das wäre christliches Handeln aus dem Geist der Fußwaschung.

### **Brot und Wein als Zeichen der Liebe Gottes**

Die Fußwaschung folgt auf das Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Fußwaschung und Abendmahl gehören zusammen. Beides zeigt uns einen Gott, der sich mit uns auf eine Stufe stellt. Ganz einfache Dinge nimmt Jesus, um uns seine Nähe zu zeigen: ein Stück Brot, einen Schluck Wein. Er reicht sie weiter und sagt: „Nehmt und esst, das ist mein Leib. Nehmt und trinkt. Das ist mein Blut.“ So menschlich ist unser Gott! Dann halten wir uns beim Kommunionempfang unsere leeren Hände hin, um das eucharistische Brot zu empfangen: Jesus in unserer Hand. Soviel Nähe wagt er. So tief beugt er sich. Seine Hingabe geht noch weiter. Nach der Feier des Abendmahls geht er hinaus auf den Ölberg. Erst am Kreuz endet der Weg der Hingabe. Jesus beugt sich so tief, dass er alles verschenkt – sogar sein Leben, damit wir zum Leben finden. Nicht irgendwo, sondern hier in unserer Mitte dürfen wir diese Liebe Gottes feiern. Liebe braucht Antwort, gerade dann, wenn sie grenzenlos ist. Der Gründonnerstag ist der Abend, wo sich mir erneut die Frage stellt: Wie wichtig ist mir die Begegnung und die Nähe mit Jesus in der Feier der Eucharistie? Lasse ich diese Nähe überhaupt zu? Lebe ich aus ihr? Petrus muss sich von Jesus sagen lassen: Wenn du mir die Nähe verweigerst, hast du keinen Anteil an mir. Manche Christen sagen: Ich bete zu Gott, wenn ich ihn brauche. Das ist zu wenig. Glaube ist eine Liebesbeziehung und keine Interessengemeinschaft. Jede Liebesbeziehung braucht Dauer, Beständigkeit und Treue. Von Gott her sind die Voraussetzungen gegeben: in seiner Liebe, die keine Grenzen kennt.

*Paulus Hägele*

*Quelle:  
Liturgie konkret*



<http://ikonografie.antonprock.at/fusswaschung.htm>

*Ich wünsche allen einen gesegneten Gründonnerstag!*

*Sr. Sandra*

## Leidensgeschichte

Verfasser: P. Adrian Willi

### Passion im Blick der Mächtigen

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen ...



Einzug Jesu in Jerusalem, kolorierter Holzdruck von Karl Ammann

### Malchus, ein Knecht des Hohenpriesters

Mein Name ist Malchus. Ich bin ein unbedeutender Diener am Hofe des Hohenpriesters Kajaphas. Jesus kannte ich bis zu jenem Abend, als ihn die Kohorten in Gethsemane festnahmen, nicht persönlich. Gehört hatte ich allerdings schon viel von ihm: Die einen sprachen nur mit großer Ehrfurcht von ihm, er sei ein Prophet, ja sogar der erwartete Messias, die anderen, mein Herr,

zum Beispiel, und Seinesgleichen, glaubten, er sei ein Hochstapler, ein Aufrührer, ja sogar ein Gotteslästerer. Unzählige Male stellte er die Pharisäer und auch den Hohepriester bloß, kritisierte ihre Religiosität als scheinheilig und hohl.

Dieses Jahr lag eine besondere Spannung über Jerusalem. Der Widerstand gegen die römische Besatzung wuchs. Überall im Land hörte man von Zwischenfällen, von Auseinandersetzungen zwischen römischen Truppen und jüdischen Widerstandskämpfern. Das Volk hatte Angst, dass die Geduld der Römer bald vorüber sei. Der Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten waren besonders nervös. Es sei besser, einen Aufrührer sterben zu lassen, statt das ganze Volk zu gefährden, hat Kajaphas gesagt.

Tatsächlich war dann ein rechter Tumult, als dieser Jesus in die Stadt kam. Wie ein Feldherr wurde er empfangen, Hosianna-Rufe ertönten, Siegespalmen wurden geschwenkt. Das hat die Angst und den Zorn unserer Obrigkeit nur geschürt und sie wollten dem Schauspiel ein Ende bereiten, konnten aber nicht, da das Volk von Jesus begeistert war. So mussten sie auf einen anderen Zeitpunkt warten, um ihn zu verhaften.

Als es soweit war, bin ich abends mit den anderen ausgezogen, mit Knüppeln und Schwertern bewaffnet, um diesen Jesus gefangen zu nehmen. Angeführt wurden wir von Judas Iskariot, einem enttäuschten Jünger Jesu. Er wusste, wo sich sein Meister zu dieser Stunde aufhielt. Er verabredete mit uns ein Zeichen: „Der, den ich küssen werde, der ist's, nehmt ihn fest!“

Als wir uns auf ihn stürzen wollten, sprang einer seiner Jünger dazwischen, schlug mit seinem Schwert drein und hieb mir, weil ich zuvorderst stand, ein Ohr ab. Da sagte Jesus zu ihm:

„Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“

Und er berührte mein Ohr und heilte mich. Das hat mich sehr betroffen gemacht: Nicht nur, dass er mich heilte und mir die Schmerzen nahm, auch dass er sich nicht wehrte, als sie ihn festnahmen, dass er sich ganz gegen die Gewalt gewandt hat.

Ich habe bei mir gedacht: „So einer kann kein Revolutionär im üblichen Sinne sein, mit denen sind die Römer jeweils schnell fertig!“

Nein, es ging eine andere Macht von ihm aus. Diese Begegnung lässt mich nicht mehr los, immer muss ich an ihn denken. Er hat irgendwie mein Leben verändert.

## Türhüterin im Palast des Hohepriesters

Ich bin Ester, eine Magd am Hofe des Hohepriesters. In jener Nacht musste ich die Tür hüten. Das war ein Betrieb, ein Kommen und Gehen, so etwas habe ich noch nie erlebt. Alle waren angespannt und nervös. Wir wussten nicht, was geschieht. Sie verhörten diesen Galiläer fast die ganze Nacht hindurch. Immer wieder wurden Boten ausgesandt, um Zeugen zu bestellen. Allerlei Volk versammelte sich im Hof des Palastes und wartete. Da es kalt war, machten sie ein Feuer. Plötzlich erkannte ich ein Gesicht im Feuerschein: Ein Jünger des Rabbi, Simon Petrus genannt. Ich sprach ihn an, aber er behauptete, keinen Simon Petrus zu kennen. Nach meinem dritten Anlauf, ihn als Jünger Jesu anzusprechen, geriet er ganz außer sich, fluchte und schwor, es nicht zu sein. Da krächte ein Hahn und mir schien, er zuckte zusammen. Auf alle Fälle verschwand er plötzlich.

Drinne, im Palast ging das Verhör weiter. Wir bekamen nicht viel zu hören und zu sehen. Nur wenn sich die Tür öffnete, sah man, dass die Knechte Jesus anspuckten und manchmal auch schlugen. Er stand gefesselt da und blieb still, fast würdig, wie ein König. Gegen Morgen hieß es, er sei als Gotteslästerer überführt, da er behauptete, Christus, der Messias zu sein. Darauf steht die Todesstrafe. Weil aber unser König und unsere Obrigkeit seit der römischen Besatzung keine Todesstrafe aussprechen und ausführen durften, brachten sie Jesus zu Pilatus und machten Druck, so dass dieser ihn zuerst geißeln ließ und ihn schließlich zur Hinrichtung freigab. Er dachte noch, das Blatt vielleicht wenden zu können, wenn er das Volk vor die Alternative stelle, entweder den Terroristen und Mörder Barabbas zu schonen oder eben Jesus, an dem er keine Schuld feststellen konnte. Aber die Spitzel des Hohepriesters schrien:

„Ans Kreuz mit Jesus!“

Sie schrien lauter, als die anderen und Pilatus ließ sich beeindrucken.

Es war ihm offensichtlich nicht wohl bei der Sache. Er merkte am Dialekt des Nazoräers, dass er aus Galiläa kam. Und da Herodes, der Tetrarch von Galiläa, über die Festtage des Pascha gerade in seinem Palast in Jerusalem residierte, schickte er Jesus vorher noch zu diesem. Er soll eine heimliche Angst vor dem Galiläer gehabt haben. Er glaubte, Jesus sei der auferstandene Johannes, den er vor ein paar Jahren umbringen ließ. Weil ihm zu Ohren kam, dass Jesus schon Wunder gewirkt hatte, wollte er auch eines sehen. Doch Jesus schwieg. Und sie trieben grausamen Spott mit ihm, legten ihm ein Prunkgewand um, um ihn zu verspotten, und schickten ihn wieder zu Pilatus.

Dieser sah nun keine Möglichkeit mehr, ihn freizulassen. Er musste dem Druck nachgeben. Man sagt, Pilatus habe gegen seine Überzeugung gehandelt, aus Feigheit und Angst, einerseits vor dem jüdischen Volk, andererseits vor dem

römischen Kaiser. Man drohte ihm nämlich, ihn in Rom zu denunzieren, wenn er Jesus freiließe.

Die Folterer und Henker trieben auch ihren Spott mit ihm. Sie krönten ihn mit Dornen, rissen ihm die Kleider vom Leib, würfeln über seinem Gewand und nahmen alles in ihren Besitz. Dann musste er den Kreuzesbalken zur Hinrichtungsstätte nach Golgota tragen. Er war durch die Folter schon so geschwächt, dass er mehrere Male zusammenbrach. Zuletzt hielten sie einen Vorübergehenden an und zwangen ihn, ihm das Kreuz zu tragen.

### **Longinus, ein römischer Soldat**

Ich heiße Longinus und bin als römischer Soldat seit über fünf Jahren in diesem Land Palästina. Unter den Legionären heißt es, es sei wie eine Strafe, hier dienen zu müssen. Tatsächlich sind die politischen Verhältnisse nirgends so kompliziert wie hier. Die Juden hassen uns, obwohl sie selbst es waren, die uns vor fünfzig Jahren hierher gerufen hatten, damit wir sie vor der griechischen Herrschaft beschützen sollten.

Wir Römer sind ja sehr tolerant, was die Religion betrifft. Aber die Juden sind uns gegenüber ganz verschlossen. Ihre Religion verbietet Ihnen, mit uns Kontakt zu haben, sonst würden sie „unrein“, wie sie es nennen. Sie sagen, es gäbe nur einen Gott, ihr Gott sei der einzige und wahre Gott, der ihnen zehn Gebote gegeben haben soll, an die sie sich rigoros halten. Von ihrem Gott gibt es kein Bild, keine Statue, rein gar nichts; das verbietet ihnen ebenfalls das Gesetz. Zudem glauben sie, dass Gott ihnen den Messias schickt, den Erlöser und Befreier. Sie sind überzeugt, dass Gott sie so von uns Römern befreien wird. Die ganz fanatischen unter ihnen verstecken sich in der Wüste und kämpfen aus dem Hinterhalt gegen uns, weil wir in ihren Augen Heiden und Gotteslästerer sind.

Gerade die Ereignisse um diesen Jesus zeigen einmal mehr, wie undurchschaubar die Juden sind. Vor ein paar Tagen haben so viele Jesus begeistert empfangen, als er nach Jerusalem kam. Sie nannten ihn „Sohn Davids“ und „König“, sie glaubten, der Messias nehme Besitz von seiner Stadt Jerusalem. Doch schnell hat sich die Begeisterung in Enttäuschung, ja sogar Hass verwandelt. Anscheinend hat dieser Jesus ihre Erwartungen nicht erfüllt.

Zum ersten Mal sah ich ihn, als Pilatus den Geißelten und mit Dornen gekrönten dem Volk zeigte: „Seht, welch ein Mensch!“. Er meinte damit: Das ist gar kein Mensch mehr, was wollt ihr noch, er ist doch gebrochen, entlarvt, er ist am Ende, lasst ihn laufen, von solch einem Bündel Elend geht keine Gefahr aus.

Aber ich hatte gar nicht den Eindruck, dass Jesus gebrochen war. Er stand da, ließ alles über sich ergehen, den Spott, die Peitschenhiebe, die Dornenkrönung, den grausamen Weg nach Golgota mit dem Kreuzesbalken, wie wenn es seine Bestimmung wäre. Auf dem Weg des Leidens gab es nicht nur Schaulustige, es gab auch welche, die um ihn weinten und Erbarmen mit ihm hatten. Seinen Peinigern vergab er, weil sie nicht wüssten, was sie tun. Und jenen, die mit ihm Erbarmen hatten, sagte er:

„Weint nicht über mich, weint vielmehr über euch und eure Kinder“.

Als wir ihn ans Kreuz schlugen, ließ er alles mit sich geschehen, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Mit ihm zusammen wurden noch zur selben Stunde zwei Räuber gekreuzigt. Durch die Tortur war Jesus so geschwächt, dass er nicht mehr lange lebte. Manchmal hängen die Gekreuzigten noch zwei Tage und länger am Kreuz und sterben einen grausamen Tod. Jesus lebte nur noch drei Stunden. Seine Mutter, eine Jüngerin und ein Jünger standen beim Kreuz und wichen nicht von ihm, obwohl ich sie mehrere Male anfuhr und wegschickte. Einmal noch sagte er: „Mich dürstet.“

Ich steckte einen mit Essig gefüllten Schwamm auf einen Ysopstengel und hielt ihn ihm an den Mund. Das lindert jeweils die ärgsten Schmerzen. Er nahm nur wenig und sprach dann:

„Es ist vollbracht!“.

Er neigte sein Haupt und starb.

Noch nie hatte ich einen Menschen so sterben sehen. Ich war verwirrt. Die letzten drei Stunden, die Jesus am Kreuze lebte, waren von einer Sonnenfinsternis begleitet. Und als er starb, da bebte plötzlich die Erde und im Tempel, so wurde berichtet, sei der Vorhang, der das Allerheiligste verbarg, von oben bis unten zerrissen. Es kam mir vor, als ob der Himmel sein Urteil gesprochen hätte und ich bekam es zuerst mit der Angst zu tun: War das das Ende?

Ein gewisser Joseph von Arimatäa ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Der Statthalter war sehr verwundert, dass Jesus schon tot sein sollte. Darum ließ er mich rufen, um sich zu vergewissern. Da auch die Juden nicht wollten, dass die Leiber über das Pascha-Fest am Kreuze hängen blieben, befahl er mir, den Verurteilten die Gebeine zu zerschlagen und den Leichnam Jesu Joseph von Arimatäa zu übergeben. Da Jesus aber schon tot war, stieß ich ihm nur noch die Lanze in die Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Ich wurde immer nachdenklicher und allmählich wuchs in mir die Überzeugung: Dieser war Gottes Sohn!

## **Joseph von Arimatäa, ein heimlicher Jünger Jesu**

Ich bin ein bekannter und angesehener Jude aus Arimatäa. Mein Name ist Joseph. Ich war beim Prozess Jesu dabei. Meine engsten Freunde sind Pharisäer, wie zum Beispiel Nikodemus, der Jesus einmal nachts besuchte, um von niemandem gesehen zu werden. Wir nehmen die Verheißungen unserer Propheten ernst und viele von uns warten mit Sehnsucht auf den Messias. Das hat uns auch zu Jesus hingezogen. Er hatte Worte und Taten, die uns irgendwie überzeugten und wir erkannten langsam, dass durch diesen Menschen Gott zu uns sprach.

Ich versuchte den Hohen Rat umzustimmen, aber Kajaphas und seine Partei waren stärker und ich konnte das Unglück nicht abwenden. Jesu Leiden und Sterben haben aber meinen Glauben an ihn nur verstärkt. Wenn er schon wie ein Verbrecher hat sterben müssen, so soll er wenigstens wie ein Held beigesetzt werden. So entschloss ich mich kurzerhand, ihn in unsere Familiengruft zu legen und ihm die Ehrung der Toten zu erweisen. Pilatus war einverstanden, dass wir den Leichnam Jesu vom Kreuze nähmen und beisetzen.

Als wir zum Kreuz kamen, war immer noch Maria, die Mutter des Herrn, Maria von Magdala und Johannes, sein Lieblingsjünger da. Wir lösten den Toten vom Kreuz und legten ihn in den Schoß seiner Mutter. Der Anblick brach mir das Herz. Johannes stand Maria bei und nahm sie von nun an zu sich.

Nikodemus kam und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe. Ich brachte das Leinen und wir salbten den Leichnam, betteten ihn in das Leinen und legten ihn in die Gruft.

Zuletzt halfen uns die römischen Soldaten, mit einem schweren Stein das Grab zu schließen. Sie hatten den Befehl, das Grab zu bewachen. Man wollte unbedingt verhindern, dass der Leichnam abhandenkäme. Jesus selbst sprach von der Auferstehung am dritten Tag. Sie fürchteten sich vor dem Toten fast noch mehr, als bisher vor dem Lebenden.

Wir sind dann alle gegangen, verzweifelt und traurig. Unsere Hoffnung war zerstört und unsere Sehnsucht nach dem Messias nur noch größer geworden. Wir spürten alle zuinnerst: Nur Gott kann uns noch retten!

Liebe Pfarreimitglieder und Interessenten

Die **Tipps für die Osterliturgie** in den Medien haben wir Ihnen schon geschrieben – Sie finden sie noch in der **Rubrik «Pfarrblatt/Archiv»**.

Morgen kommt die **Osterpost** zu Ihnen. Wer weiss, wer Ihnen was schreiben wird? Es wäre schön, wenn Sie auch mitmachen – mindestens Ihren Namen mitteilen... Das zeigt, dass die einzelne Person nicht allein ist!

Haben Sie am Gründonnerstag Abend um 20.00 Uhr auch die **Kirchenglocken von San Francesco** gehört? Don Matias wird für alle, besonders aber für alle Gläubigen von San Francesco, die Kirchenglocken wieder läuten lassen, und zwar:

**Ostersonntag, um 10.00 Uhr**

**Gehen wir dann ans Fenster oder auf die Terrasse und geben uns den Oster-Friedensgruss auf Distanz gegenseitig weiter ...**

Don Matias / Sr. Sandra

## KARSAMSTAG

11. April 2020

**Am Tag der «Grabesruhe» können wir uns wahrscheinlich Zeit nehmen, um mit Jesus die letzten Stationen (heute besonders die 14. Station) vor dem grossen Auferstehungsfest (15. Station) zu gehen:**

### **Am Kreuzweg Jung und Alt begegnen**

#### **11. Station – JESUS WIRD AN DAS KREUZ GENAGELT**

*Thema* Handlungsunfähig machen

*Überlegung* Wodurch machen wir uns gegenseitig das Leben schwer?

*Psalm 22,17–18*

Eine Rotte von Bösen umkreist mich.  
Sie durchbohren mir Hände und Füße.  
Man kann alle meine Knochen zählen;  
sie gaffen und weiden sich an mir.

#### **12. Station – JESUS STIRBT AM KREUZ**

*Thema* Sterben – Unglück? Erlösung? Glaubensprobe? Übergang?

*Überlegung* Wie denke ich über den Tod von ...?

*Psalm 31,6*

In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist;  
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

### 13. Station – JESUS WIRD VOM KREUZ ABGENOMMEN UND IN DEN SCHOSS SEINER MUTTER GELEGT

*Thema* Sprachlos werden und still vor sich hin leiden

*Überlegung* Stilles Leid kenne ich durch ... bei ...

*Psalm 130,5–7*

Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,  
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.  
Meine Seele wartet auf den Herrn,  
mehr als die Wächter auf den Morgen.  
Mehr als die Wächter auf den Morgen  
soll Israel harren auf den Herrn.  
Denn beim Herrn ist die Huld,  
bei ihm ist Erlösung in Fülle.



### 14. Station – DER HEILIGE LEICHNAM JESU WIRD IN DAS GRAB GELEGT

*Thema* Sich verabschieden müssen

*Überlegung* Pläne, Hoffnungen, Zukunftsperspektiven, die ich begraben musste. Wie geht es mir damit?

*Psalm 88,7.11–13*

Du hast mich ins tiefste Grab gebracht,  
tief hinab in finstere Nacht. –  
Wirst du an den Toten Wunder tun,  
werden Schatten aufstehen, um dich zu preisen?  
Erzählt man im Grab von deiner Huld,  
von deiner Treue im Totenreich?

## 15. Station – JESUS LEBT

*Thema* Eine unerwartete Wendung  
*Überlegung* Ich wusste nicht mehr weiter, da ...

*Psalm 118,13–14.17*

Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen;  
der Herr aber hat mir geholfen.  
Meine Stärke und mein Lied ist der Herr;  
er ist für mich zum Retter geworden.  
Ich werde nicht sterben, sondern leben,  
um die Taten des Herrn zu verkünden.



*Auferstehung - Giotto di Bondone*

### Abschluss-Meditation

Unsere Kreuze sind oft selbst gemachte Kreuze.  
Unsere Kreuze sind oft Kreuze, die uns die Gesellschaft auferlegt.  
Unsere Kreuze sind Kreuze, unter denen oft viele Menschen leiden.  
Jesus hat alle diese Kreuze erlitten.  
Jesus hat alle diese Kreuze an sein Kreuz mitgenommen.  
Jesus weiß um alle unsere Kreuze.  
Jesus ist vom Kreuz herabgestiegen und hat alle Kreuze am Kreuz gelassen.  
Jesus ist auferstanden.  
Jesus gibt unserem Leben Zukunft. Hanns Sauter

Quelle:  
Hanns Sauter, Kreuz, auf das ich schaue.  
Kreuzwegandachten, Gottesdienste und Betrachtungen zur Passion Jesu,  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg  
aus: Liturgie konkret

Ich wünsche allen einen gesegneten, frohen Ostersonntag!

Sr. Sandra